

Abonnementspreise: In ganzem deutschen Reich: Jährlich 1 Thlr. 6 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionär J. G. Hartmann in Dresden.

Insertionsannahme answärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Verordnung.

Die Veranstaltung einer Ergänzungswahl für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Nachdem durch das Ableben des Besitzers des Rittergutes Prietitz, Carl Sahrer von Sahr, eine der in § 63 bei Nr. 13 der Verfassungsurkunde und § 10 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 bezeichneten Stellen der Oberlausitz in der I. Kammer zur Erledigung gekommen ist, so haben die Betheiligten eine neue Wahl zu bewerkstelligen. Es wird daher die Bornehmung dieser Wahl unter Bezugnahme auf die an den Landesbesten deshalb ersuchende besondere Verfügung hiermit angeordnet.

Dresden, am 20. August 1874.

Ministerium des Innern. v. Köstig-Ballwitz.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. Posen. Reg. München. Weimar. Wien. Paris. Bologna. Madrid. London. Kopenhagen. Rio-de-Janeiro.)

Beilage.

- Telegraphische Witterungsberichte. Börsennachrichten. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 22. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Entscheidung des russischen Cabinets über die Anerkennung der spanischen Regierung ist eingetroffen. Ueber den Inhalt dieser Entscheidung verläutet, daß sich Rußland vorläufig noch nicht zur Anerkennung der Madrider Regierung entschlossen habe.

Paris, Freitag, 21. August, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) König Ludwig von Bayern ist heute Abend 9 Uhr im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen Berg über Straßburg hierher eingetroffen und von dem deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, empfangen worden. Se. Majestät nahm sein Absteigequartier im deutschen Botschaftshotel und wird hier einen ständigen Aufenthalt nehmen, welcher lediglich künstlerischen Zwecken gewidmet ist.

Brüssel, Freitag, 21. August, Abends. (M. T. V.) Der Conferenzpräsident, Minister ohne Portefeuille, Graf de Keyserling, ist heute Morgen gestorben.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Residenztheater. Fleißig einstudirt und bei einem für diese Jahreszeit betriebenen Theaterbesuch wurden am 21. August zwei Novitäten gegeben: 'Decker's Geschichte', ein Wiederpiel von Jacobson mit Contrabass, Violoncell und Bass, ein Schwan nach dem französischen von Poly Henrion.

Das Jacobson'sche Wiederpiel ist in der armseligen Erklärung so gesucht, wie sein Titel, und seine Verstellung hält sich bei allem Fleiß nur über dem Wasser durch die überaus frugalen Anforderungen, welche das Publicum des Residenztheaters an musikalische und gesungene Leistungen stellt.

Madrid, Freitag, 21. August, Nachmittags. (M. T. V.) Der 'Iberia' zufolge hat Carrano gestern die Creditive für den spanischen Gesandten in Paris unterzeichnet.

Der Carlistenführer Trifanó hat gestern die feste Stadt Pampelona (Catalonien) zur Uebergabe aufgefordert und heute mit der Beschießung derselben begonnen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben gestern in Schloß Babelsberg den Besuch der Fürstin, Aristarchi Ben, zur Entgegennahme eines von ihm überbrachten Portraits des Sultans empfangen. An Stelle des zum Brigadier avancirten Flügeladjutanten Obersten v. Hommen ist Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg mit der Führung des Gardehülsareniments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt worden.

Ueber die Frage der Reichstagsreform sind in den letzten Tagen widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Selbstverständlich, sagt die 'Kat.-Ztg.', könne ja selbst von einer Entscheidung noch gar nicht die Rede sein, sie höre aber mit Bestimmtheit, daß nach wie vor die zweite Hälfte des Octobers in Aussicht genommen sei.

men, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erforderlich sind. Der Bundesrath wird sich mit dieser Angelegenheit schon bald nach seinem Zusammentritt, der voraussichtlich in den ersten acht Tagen des Monats September erfolgen wird, zu befassen haben.

Posen, 19. August. Die hiesige königl. Regierung hat neuerdings 19 katholischen Geistlichen, welche sämtlich die den Staatsangehörigen gegen alle geistlichen Ergebenheitsadressen an das hiesige Domcapitel unterzeichnet haben, die Localschulinspektion abgenommen und, wie der 'Ost.-Ztg.' von hier geschrieben wird, dieselbe weltlichen Schulmännern übertragen.

Reg., 19. August. Ueber die Physiognomie des Kriegsschauplatzes schreibt man der 'N. A. Z.': Die seit dem letzten Kriege, so waren auch dieses Jahr an den Gedächtnistagen der bei Weg stützgebundenen Schlachten die betreffenden Schlachtfelder zahlreich besucht.

Wien, 20. August. In Saint-Walo hat die Anwesenheit Mac Mahon's doch zu einem unerwarteten Austritt geführt. Nach einer Anekdote über die Truppenempfang der Marischall die Behörden. Der Präsident des Handelstribunals, Hovins, hielt eine Rede, worin er sagte, daß die allgemeine Stagnation des Geschäftes die der mangelnden Dauerhaftigkeit der politischen Einrichtungen und dem Mangel an einer bestimmten, bestimmten Regierung zuzuschreiben sei.

Rünchen, 21. August. Eine von heute Nachmittags datirte Depesche von 'M. T. V.' meldet: Der König ist gestern Abend hier eingetroffen, am dem Kaiser von Oesterreich, welcher eben erst von Posenhosen hierher zurückgekehrt war, einen Besuch abzustatten, und hat sich heute Morgen wieder nach Schloß Berg begeben.

so Weimar, 21. August. Seitens der großherzoglich. Staatsregierung, Departement des Innern, ist eine Verordnung, betr. Versammlungen zu politischen Zwecken, erlassen worden, welche am so zeitgemäßer genannt werden kann, als seit Aufhebung des Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854 über das Vereinswesen, die im Jahre 1868 erfolgte, das Vereins- und Versammlungsgesetz einer Regelung entbehrt, deren Nichtvorhandensein mehrfach in letzter Zeit hervor-

Geschmack eines Kunstsinns keine aufwärts steigende Richtung vor. Die intelligente, strebsame Direction dieser Bühne hat alle Ursache, sich in dieser Beziehung von ihren Besuchern etwas gemäßigter musikalischer Ansprüche zu wünschen, die sich vortheilhafter von denen unterscheiden, die beim allzu niedrigen Glase Bier im Victoriajalen erhoben werden.

Das kleine Kuppelstück von Schweizer: 'Cousin Emil' wurde von Frau. Benschberg und den Herren Bauer und Karl im leichtem Ton und mit natürlicher Frische gespielt.

Ein Ball beim Prinzen v. Wales.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen nachträglich von einem Feste erzähle, das durch seine glänzende Eigenenthümlichkeit wohl einen selteneren Rückblick verdient.

Es ist nun zwölf Jahre her, daß die Königin von England die Witwenhaube trägt, die bei ihr mehr als das in diesem Lande übliche ängere Zeichen bedeutet. Von Jahr zu Jahr hoffte das Volk, schwarzer crepe werde endlich verschwinden und wieder einem königlichen Schmaus Platz machen.

nehmen mußten, alle Männer, die unsere Minister meistens sind, hatten sie eine Reife zu unternehmen, wie es leicht keine unangenehme gibt, — erst lange Eisenbahnfahrten, dann im Wagen über Stock und Stein bis aus wildromantische nördliche Schöpfung.

Da aber tief der Prinz v. Wales noch einmal Halt! Er hat nach dem brillanten Feuerwerke der Saison noch für das Bouquet gefehlt, wenigstens für die Großen seines zukünftigen Reiches. Ein glänzender Bal costumé sollte Alles beschließen und auch Alles überstreifen, was London derartiges je gesehen. Schon vor Monaten hatte der Prinz einen theilweise aus Künstlern bestehenden Comité gebildet, bei dem er selbst die Leitung über-

empfangen worden ist. Die nunmehr publicirte Verordnung, welche das Vereinswesen selbst der Competenz des Reiches überwiegen ist, sich nur mit der politischen Regelung der Versammlungen beschäftigt, legt kraft des den Polizeibehörden innerhalb ihrer versammlungsmäßigen Zuständigkeit gesetzlich verliehenen Strafandrohungsbereiches fest, daß öffentliche Versammlungen zu politischen Zwecken und Versammlungen von Vereinen zu solchen Zwecken, auch wenn der Verein seinen Sitz außerhalb des Großherzogthums hat, oder Versammlungen von Delegirten von Vereinen bei der Ortspolizeibehörde 12 Stunden vor der Abhaltung anzumelden sind.

Wien, 21. August. Bekanntlich hat der Handelsminister Dr. Banhans in jüngster Zeit die Verwendung von Frauen im Postdienste gestattet, nachdem im Staatsdienstelegraphenbureau mit der schon früher begonnenen Zulassung von Telegraphistinnen vollkommen befriedigende Erfolge erzielt wurden.

Paris, 20. August. In Saint-Walo hat die Anwesenheit Mac Mahon's doch zu einem unerwarteten Austritt geführt. Nach einer Anekdote über die Truppenempfang der Marischall die Behörden. Der Präsident des Handelstribunals, Hovins, hielt eine Rede, worin er sagte, daß die allgemeine Stagnation des Geschäftes die der mangelnden Dauerhaftigkeit der politischen Einrichtungen und dem Mangel an einer bestimmten, bestimmten Regierung zuzuschreiben sei.

Rünchen, 21. August. Eine von heute Nachmittags datirte Depesche von 'M. T. V.' meldet: Der König ist gestern Abend hier eingetroffen, am dem Kaiser von Oesterreich, welcher eben erst von Posenhosen hierher zurückgekehrt war, einen Besuch abzustatten, und hat sich heute Morgen wieder nach Schloß Berg begeben.

Und endlich verammellen sich die 6000 Gäste im Marlborough-House, des Prinzen Residenzschloß, das sich schon seit Wochen in den Händen von Schaaren von allerlei Arbeitern befand, die auch das Jügte zum bevorstehenden Fremdenfeste beitragen mußten.

In drei Sälen wurde getanzt und 6 Quadrillen sollten aufgeführt werden. Um 11 Uhr war die von Diamanten strahlende Menge im mittleren Ballsaal versammelt und hatte gespannt des Augenblicks sich die Flügelthüren öffnen und die hohen Paare eintreten sollten um sich zur ersten, zur venetianischen Quadrille aufzustellen.

Nach heutiger Mode sind die Toiletten der Damen mit ihren Galabrettschürzen sehr malerisch, dagegen die Anzüge der Männer unserer Zeit höchst geschmacklos; deshalb fiel auch der Gemüth bei letzteren, gleichviel ob mit der Pracht der altitalienischen Mode gelehrt oder mit der Herrlichkeit der Stuart's und Georg's, bedeutend mehr ins Auge.

Das venetianische Costum der Prinzessin war aus kirchrothem Sammet und blauem Atlas zusammengesetzt und fast ganz mit orientalischen Perlen besetzt — das enganliegende schwarze Sammetkleid strahlte im Glanze der wunderbarsten Juwelen. Vis-à-vis tanzte mit Lord Tummore die Herzogin v. Teck in Weiß und Gold und

wetter auf's Haupt fiel. Am Ende ließe es sich befehlen, wenn diese oft wiederholten Anspielungen auf die Unfähigkeit der Regierung allmählich die Reven des Staatsoberhauptes unangenehm regten; indessen glaubt man hier, daß der Kaiser sich nicht aus seiner gewöhnlichen höflichen Gemüthsruhe hätte bringen lassen, wäre er nicht ganz neuerdings von den Herren de Camont, Grivot und Genossen beeinflusst worden. Wie immer dies Räthsel zu lösen sein mag, so zeigt sich selbst die gemäßigteste Pariser Presse wenig erbaut. Wenn der Kaiser, wie die „Tempte“, von allen Gemüthern die Zerkünder androtten will, welche Herr Douvins fund gegeben, so könnte seine Reise nicht bis zur nächsten Woche, sondern bis zum 20. November 1890 dauern. Und die „Débats“: Daß einer päpstlichen Ueberrasschung haben wir gesehen, daß der Reichshall Herr Douvins des Zerkünder zieh, weil derselbe die anscheinend sehr genaue Behauptung aufstellte, daß Frankreich keine definitive Regierung hat. Man könnte aus den Worten des Präsidenten der Republik einen doppelten Schluß ziehen; erstens, daß in seinen Augen die Bestimmung der Dauer seiner Gewalt allein eine genügend bestimmte Regierung ausmacht; zweitens, daß Alles in Allem der gute Zustand der Geschichte nicht von der Existenz einer regelrechten Regierung abhängt. Im „Journal officiel“ wird des ganzen Vorgangs nur flüchtig Erwähnung gethan. Der Präsident des Handelsgerichts, heißt es darin, verlas eine Rede, welche dem Reichshallpräsidenten Gelegenheit gab, mit Festigkeit daran zu erinnern, daß er von der Nationalversammlung die Gewalt auf 7 Jahre erhalten, und von Neuen zu versichern, daß er 7 Jahre hindurch die Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten werde. — Von Saint-Nicolas hat Mac Mahon sich nach Rennes begeben, und dort ist er, zur großen Genugthuung Louis Billouers, in der Kathedrale vom Erzbischof und von dem hohen Clerus empfangen worden. Der Erzbischof hielt eine Rede, worin er dem Reichshall die Ausführung seiner schwierigen Mission, dem Lande Ruhe und Gerechtigkeit wiederzugeben, die legale Unterstützung des Verfassungsorgans verleihe. Der offizielle Bericht betont die enthusiastische Aufnahme, welche Mac Mahon überall bei der Bevölkerung zu Theil wird. — Der mehrheitlich angeordnete Bericht des Generals Venal über Bagaine's Entweichung ist im offiziellen Organ nicht erschienen; dagegen bringt dasselbe heute eine kleine Note, die offenbar auf Bagaine Bezug hat: „Die Regierung erümmert die Journale daran, daß die Veröffentlichung eines Artikels, welcher von einer ihrer bürgertlichen und politischen Reden die Urtheile von 1868 unterzeichnet ist, durch welche vom 11. Mai 1868 verboten wird.“ Wie bekannt, haben die Blätter Rücksicht auf einen Brief Bagaine's gebracht, und heute erst veröffentlicht der „Gaulois“ und das „Paris-Journal“ ein Schreiben desselben an den Minister des Innern. Darin bemüht sich Bagaine aus seiner Zeit, die Unschuld der angeklagten Angehörigen, namentlich des Obersten Billotte, des Geschäftsdirectors Marchi und seines Bedienten darzutun. Er rechtfertigt seine Entweichung damit, daß er peinlich durch die Anwendung des Reglements der Centralgefangnisse betroffen worden sei. „Wenn ich nicht einer demüthigenden Verurtheilung unterworfen worden wäre, der meine Vergangenheit nicht hätte entziehen müssen und welche für mich schlimmer war als der Tod, so hätte ich gehandelt wie in Meville und Trianon; ich hätte nichts verurteilt, um meine Freiheit wieder zu gewinnen, aus Wuth für den Soldatenroß, den ich ehrenhaft ein halbes Jahrhundert lang getragen habe. Kurz, Herr Minister, ich fühle mich berechtigt zu behaupten, wie ich gehandelt habe, weil der Grund der öffentlichen Mord: „kein Urtheil ist rechtlich, wenn es nicht von Gleichgestellten des Angeklagten erlassen ist.“ ein Grund ist, welcher selbst inmitten der Anarchie und Gewaltthatigkeit des Mittelalters Achtung gefunden hat — weil dieser Grundhail Bagaine geachtet worden ist für Jhren Reichshall Bagaine.“

Paris, 21. August. (Tel.) Der Reichshall Mac Mahon ist gestern Nachmittag in Saint-Brieuc eingetroffen und dort von den Behörden und der Geistlichkeit mit dem Bischof an der Spitze empfangen worden. Letzterer hielt zur Begrüßung des Reichshalls eine Ansprache, in welcher er seine volle Verehrung darüber ausdrückte, daß dem Präsidenten Mac Mahon die Regierungsgewalt auf 7 Jahre übertragen worden sei. Der Reichshall wohnte dann dem Gottesdienst in der Kathedrale bei und setzte darauf seine Reise nach Brest fort, wo er am Mittwoch eintrifft. Die Stadt Brest war zu einem Empfang festlich illuminiert.

Bologna, 20. August. Der „Allg. Ztg.“ und der „N. fr. Pr.“ wird übereinstimmend telegraphirt: Man vermischt, daß von den in Rimini verhafteten 28 Ne-

publikanern, die sich in der Festung von Spoleto befinden, bereits 21 freigelassen worden sind.

— Der „Gaz. d'Italia“ wird aus Rom geschrieben, es sei bereits festgestellt, daß die Weisungen für die letzten Aufständischen aus der Schweiz gekommen seien, „Commancheurs, Internationalen und Intransigenten“ aus allen Ländern einen föhndigen Comite bilden, sich aber im Lande selbst sehr ruhig verhalten, um nicht des letzten Aufstandes auf dem Continent verunglückt zu werden. Es sei bemerkt, daß einige ausgewanderte Hauptagitatoren in den letzten Tagen vor den Verhandlungen in Rimini nach Italien gekommen seien und zu einer Versammlung in Ferrara erwartet wurden, welche aber nach den von der Behörde ergriffenen Maßregeln nicht mehr stattfand.

Madrid, 21. August. (Tel.) Die „Correspondencia“ ist ermächtigt, die unwürdigen Nachrichten, welche das New-Yorker „Freeman's Journal“ über Verhandlungen zwischen Spanien und Deutschland betreffs Abtretung der Insel Portico veröffentlicht hat, zu dementiren.

— Von der spanischen Gesandtschaft in Wien ist der „Pr.“ folgende an dieselbe gelangte offizielle Depesche mitgetheilt worden: Die feindliche vertheilte die unwürdigen und unzulässigen Nachrichten von einem Siege der Carlisten, von der Abtretung der Insel Portico an Deutschland, von der Zurückberufung des Reichshalls Zabala nach Madrid und dergleichen mehr. Das einzig Sichere ist die Einnahme von Seo-Urgel, welches durch Verrath den Carlisten übergeben wurde.

London, 21. August. (Tel.) Im Auftrage des künftigen Bismarck hat der deutsche Botschafter, Graf Münster dem protestantischen Drangverein in München aus Veranlassung des Kissingen Artentates ein Beglückwünschungsschreiben an den Reichshall gerichtet und darin zugleich seinen Empfinden für die Kirchenpolitik der deutschen Regierung Ausdruck gegeben hatte, den Dank des künftigen in einem amtlichen Ernennungsschreiben ausgesprochen.

Kopenhagen, 19. August. Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen über den Aufenthalt des Königs auf Jöland entnehmen wir einem Briefe aus Roskilde an die „Berl. Td.“ noch, daß der König mit Gefolge sich am Freitag, den 7. August, um 10 Uhr Morgens in Procession nach dem Inselhause auf Thelingsvalla begab und dort eine mit 38 Unteroffizieren und Bedienten, worin namentlich ein Dutzend für die isländischen Volksgeheimthe freie Verfügung ausgeprochen wird, erhielt. Darauf wurden die von verschiedenen Institutionen und Corporationen in Cänemart, Norwegen und Schweden abgeordneten Aemtern, Präsesen der Versammlung überliefert, an welcher die Handlung wurde ein Frühstück servirt, an welchem ca. 150 Menschen Theil nahmen. Der König dankte für ein ihm vom Dr. phil. Grimur Thomsen angebrachtes Wohl, indem er seine Freude über diese Reise und über die Herzlichkeit, die ihm überall empfangen worden sei, ausdrückte. Die vielen Beweise von Anhänglichkeit, welche er rings um sich gesehen, hätten ihn in Wahrheit gerührt. Namentlich habe es ihm eine große Freude gemacht, zu sehen, daß das isländische Volk ein religiöses sei; denn hierin erblickte er eine Bürgschaft dafür, daß die Verfassung, welche demselben jetzt zu Theil geworden sei, im rechten Geiste zum wahren Wohle des Volkes und des Landes mit dem Wunsche, daß Jöland einer glücklichen und segensreichen Zukunft entgegengehen möge.

Rio de Janeiro, 18. August. (Habeltelegramm.) Das brasilische Parlament ist aufgelöst worden.

Dresdner Nachrichten

vom 22. August.

— Aus Anlaß der Feier des 2. September wird an diesem Tage die Kanzlei des Ministers des Innern Reichstags geschloffen bleiben, und es ist den Kreisdirectionen anheimgegeben worden, ihrerseits eine gleiche Anordnung zu treffen.

— Zu einer würdigen Feier des 2. September hat sich hier ein aus den verschiedensten Kreisen zusammengesetzter Festcomite constituirt, der in den nächsten Tagen sein Programm veröffentlicht und vorläufig einen Aufruf zur regen Theilnahme an der Feier erlassen hat. (Vgl. weiter unten die Rubrik „Vingefandtes“.)

— Im Ausstellungslocale auf der Dreißigjährigen Terrasse sind wieder neu angefaßt: I. Delgemälde von: Ubbels in Meining bei Wien; Stamm in Düsseldorf; Zuber, weißer Tisch bei Dresden; Böhm und Georgi in Dresden. II. Aquarelle, Kupferstiche u. dergl.: Kranz in Leipzig; Oeffrich in Plauen bei Dresden; Fr. Gumbner in Oberlößnitz bei Dresden; Wal-

besitzte Schürpen auf der linken Schulter und Lord Claud Hamilton ist Garrentänzerin und Prinzessin Louise's Tänzer. Auch diese Truppe folgt dem Zuge durch Gassen und Bübletsel, um mit den Vorbergangenen Quadrillen wieder im großen Salon zur Eröffnung des Balls zusammenzutreffen. Nun haben sich lustige Gesellen, jede Jäger aus unjehren Kinderstubejagen ist im nächsten Zuge vertreten — es ist die Märchenquadrille, das Traues des Comite, der dritte Mann der Königin von England, Riß Graham an der Hand, als die Schöne und das Thier. Der Prinz in Violetta wurde das Traues allegorisch, ein Leopardenfell nebst Kopf und Klauen auf der Schulter durch große Diamanten befestigt.

Der gefesteste Kater, Reichthümer, Dornröschen u. folgen. Den Schluß endlich bildet die Puritanerquadrille, im nächsten Costum von grauem Atlas mit weißen steifen Hüthen und Kragen, gefächelt, aber malerisch zusammengestellt mit den Cavalieroffizieren der rothen und blauen Leibgarde in der Uniform aus der Zeit Karl's II. Jedes Mann von Georg's II. Garde beidseitigen den Zug.

Im größten Ballsaal wurden nur die beiden Quadrillen getanzt, die der Prinz und die Prinzessin v. Wales anführten. Der Anlaß war feenhaft, die Schöne Musik, die noch schöneren Damen mit den Cavalieren aus aller Zeit, die bunten Farben und die prächtvollen Edelsteine! Der Marquis v. Hartington trug ein Reiballen mit dem Kopf Heinrich's VIII., welches dieser Letztere selbst von rathem Ahenas des Marquis überreicht hatte, während Lady Cornelia Stuart als selbsthätige Copie eines berühmten Wandbild im Burgtheaterpalast in Genoa selbst in dieser Gesellschaft durch ihr ganz mit Edelsteinen bedecktes Kleid Sensation erregte. In ihrem Haar, das mit Perlen verflochten war, glänzte außerdem ein riesiger Rubin, der größte der Welt, wie es heißt. Dieser Dame vis-à-vis tanzte die Herzogin v. San Teodoro als Königin von Supern. Der Prinz v. Wales hatte mit seiner bekannten Lebenswichtigkeit die Künstler, die ihm bei den Arrangements zur Seite standen und die alle berühmte englische Maler zählte, nicht nur mit ihren

her in Dresden: Einer der Garçons zu dem Entwürfe des zur Ausschmückung der langen Wand des Gewerhalleriegebäudes in der Augustustrasse zu Dresden bestimmten sächsischen Fürstenthrone. III. Plastik: Dombau in Dresden, Bildhauerstatuette in Gyps.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 21. August. (R. R.) Gestern Vormittag stellten etwa 20 Arbeiter der Berliner Bahn auf hiesigem Bahnhofs die Arbeit ein, da ihnen die erhoffte Löhnerhöhung abgelehnt war. Damit der Betrieb keine Störung erlitt, wurden Arbeiter von Bitterfeld und Bitterfeld requirirt, während man von den Strikenden 9 der älteren und besten Arbeiter gewann, dadurch daß man ihnen eine Zulage gewährte; die übrigen 11 Mann aber wurden entlassen. Einige der letzteren ergingen sich noch in rohen Einschreien gegen die höheren Beamten der Bahn und mußten deshalb vom Bahnhof verwiesen werden.

— **Grimma, 20. August.** Vorgestern fand hier die Einweihung des neuen Seminargebäudes in festlicher Weise statt. Als Vertreter der hohen Staatsregierung waren zu dieser Feier Herr Kreisdirector v. Burgsdorff und Herr Geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Hoffmann aus Leipzig erschienen. Außer den 134 Zöglingen hatte sich in der stattlichen Aula noch eine sehr zahlreiche Jüngerfamilie eingefunden, unter welcher sich die weltlichen und geistlichen Behörden unserer Stadt, die Professoren der künftigen Landes- und die Freunde des Seminars befanden. Den Festact eröffnete Herr Geh. Kirchenrath Dr. Hoffmann mit einer Rede über die Worte der Schrift „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.“ Hierauf trug das Seminar die Bach'sche Proteste: „Für Ehre Gottes“ in gelungener Weise vor, nach welcher Herr Seminar-director Dr. Kuster zunächst seine Dankrede gegen die künftige Staatsregierung und die hohen Landesvertreter las. In der Sprache, welche mit solcher Munificenz die neue Anstalt ausgestattet haben, und daraus die Wichtigkeit der Seminar, der Bildungsstätten für evangelische Volksschullehrer hervorhob. Nachdem am Schluß der Festreden die neue Anstalt mit allen ihren Gliedern der trennen Obhut und Pflege des Herrn Entschlossen, folgte ein weiterer vierstimmiger Chor- und Solosong der Seminarzöglinge und durch den Primus der Anstalt die Angelobung treuer Gehorsams gegen die neuen Leiter der Anstalt. Der Geh. Landesrath v. Ran dankte Alle Gott's schloß die erhabene Feier. In den Räumen des „Gotteshaus“ folgte darauf noch ein Festmah, an welchem eine größere Anzahl von Professoren der Landes- und Freunde des Seminars, sowie dessen sämtliche Lehrer theilnahmen.

Grimmitzschau, 21. August. Wie der Kaufmanns- zeiger“ meldet, wurde vorgestern Nacht der Kaufmannslehrling Oswald Helbig von hier auf der Keilschlepper Bahnstrecke von einem Güterzuge überfahren und getödtet.

Munberg, 21. August. (R. R.) Auf einem Neubau in Buchholz erregte sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der daselbst beschäftigte Klempnermeister Unger und sein 17jähriger Sohn wurden durch Einsturz des Baugerüstes schwer verletzt. Während der Vater sich noch seiner Wunden begeben konnte, starb der Sohn nach im Laufe desselben Tages.

Vermischtes.

* Am vorigen Sonntag fuhr ein Wispstrahl in die katholische Kirche von Uel (Komorner Comitatz in Ungarn) ein, als eben die Leute sich zu zerstreuen begannen und der Küster die Kerzen am Altar auslöschte. Der Wispstrahl einen Manne das Ohr weg, erschlug diesen Todter und schlug dem Küster den Kopf eines Stiefels ab; einem andern Manne wurden die Kleider vom Leibe gerissen, er aber blieb wunderbarerweise unversehrt. Der Kirchthurm wurde beschädigt, der Rauchfang eines benachbarten Hauses wurde zertrümmert und noch acht Personen leicht verwundet.

* Aus Konstantinopel an die k. k. meteorologische Centralanstalt in Wien eingelangte Depesche berichtet über ein Erdbeben, welches daselbst am 19. und 20. d. stattgefunden hat; mehrere Angaben über Richtung und Stärke desselben stehen, nur wird die Erderschütterung vom Mitteln als eine starke bezeichnet. Der dort herrschende Luftdruck war 757.6 Millimeter. Die Temperatur 23.2° Celsius. Der Himmel wenig bewölkt, die See leicht bewegt, und es wehteln mäßige Winde aus Nordost.

Damen zum Ball eingeladen, sondern sie aufgefodert, in seiner Quadrille zu tanzen. Diese Alle zeigten sich durch ihre prächtvollen Costume aus, wober Herr Augustus Kramer, der ganz in Gelbdrack gekleidet war, mit großen Türkischhalsen und Jansenfedern vom Himalaya auf der Sammetmütze. Dieses Costum, das großes Aufsehen machte, war nach einem Paul Veronese im Leuvre copirt. Im Speisesaal tanzte die Karten-Quadrillen und dann erfolgte man zurück, wo schon wieder Märchen, Puritaner und Cavaliere im ersten Ballsaal arrangirt waren. Später wurde das Traues allegorisch, ein Leopardenfell nebst Kopf und Klauen auf der Schulter durch große Diamanten befestigt.

Der gefesteste Kater, Reichthümer, Dornröschen u. folgen. Den Schluß endlich bildet die Puritanerquadrille, im nächsten Costum von grauem Atlas mit weißen steifen Hüthen und Kragen, gefächelt, aber malerisch zusammengestellt mit den Cavalieroffizieren der rothen und blauen Leibgarde in der Uniform aus der Zeit Karl's II. Jedes Mann von Georg's II. Garde beidseitigen den Zug.

Im größten Ballsaal wurden nur die beiden Quadrillen getanzt, die der Prinz und die Prinzessin v. Wales anführten. Der Anlaß war feenhaft, die Schöne Musik, die noch schöneren Damen mit den Cavalieren aus aller Zeit, die bunten Farben und die prächtvollen Edelsteine! Der Marquis v. Hartington trug ein Reiballen mit dem Kopf Heinrich's VIII., welches dieser Letztere selbst von rathem Ahenas des Marquis überreicht hatte, während Lady Cornelia Stuart als selbsthätige Copie eines berühmten Wandbild im Burgtheaterpalast in Genoa selbst in dieser Gesellschaft durch ihr ganz mit Edelsteinen bedecktes Kleid Sensation erregte. In ihrem Haar, das mit Perlen verflochten war, glänzte außerdem ein riesiger Rubin, der größte der Welt, wie es heißt. Dieser Dame vis-à-vis tanzte die Herzogin v. San Teodoro als Königin von Supern. Der Prinz v. Wales hatte mit seiner bekannten Lebenswichtigkeit die Künstler, die ihm bei den Arrangements zur Seite standen und die alle berühmte englische Maler zählte, nicht nur mit ihren

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Traubenkrankheit in Prag.

Ueber das Ausbreiten der Traubenkrankheit in Prag bringt die „Bohemia“ vom 11. laufenden Monats folgende Mittheilung, die auch für die sächsischen Weinbauer von Interesse und geeignet sein wird, dieselben zu einer erhöhten Aufmerksamkeit auf den Gesundheitszustand ihrer Culturen zu veranlassen.

Vor einigen Tagen wurde dem Director des k. k. botanischen Gartens eine Weintraube und eine kleine Weinrebe aus dem Garten des Benedictinerstifts Cmaus überbracht, mit der Bitte um Auskunft über die Krankheit, von welcher ein Theil der Rebstöcke jenes Gartens befallen wäre. Die Reben der großen schönen Muskatellertraube erschienen nämlich höchst bedenklich mit einem weihgrauen Staube, worunter dunkle, mischfarbene Flecken sichtbar waren, einzelne auch ausgeplatzt. Alle fühlten sich steinhart an. Die Rebe dagegen zeigte braune Flecken an der Rinde und ihre Blätter stellenweise einen leichten weihgrauen Ueberzug. Die mikroskopische Untersuchung ließ keinen Zweifel, daß jene Rebstöcke von der berüchtigten Traubenkrankheit, welche in den vergangenen Jahrzehnten so ungeschore Verheerungen in den Weinbaugebieten der süd- und westeuropäischen Länder und auf Madeira angerichtet hat, befallen seien. Der diese Krankheit veranlassende parasitische Pilz, das Oidium Tuckeri, zeigte sich auf den Beeren in vollster Entwicklung, indem jede von den feinen, farblosen Fäden seines schimmelähnlichen Lagers (Pericidium), welches mittelst warzenförmiger Saugorgane an der Oberfläche der Beeren haftet, diese zusammensieht und dadurch die Verhärtung und schließlich den Absterben herbeiführt an einer Seite veranlaßt, förmlich umstrickt war. Aus diesem vielfach verzweigten Fadengeflecht erhoben sich zahlreiche aufrechte Zweiglein, welche Trauben von länglichen Keimförmern (Conidien) trugen. Tausende der letztern, welche, wie der ganze Pilz an und für sich, farblos sind, aber in Menge beisammenliegend schmutzweih erscheinen, bedecken die Oberfläche jeder Beere. Durch diese von dem Pilz in profuser Menge erzeugten Keimförmern verbreitet sich dieser gefährliche Parasit bei ihm jüngerer Witterung, als welche windig, bewölkt, mit Regentagen abwechselndes Wetter beizubringen werden muß, oft in rapider Weise, weshalb — wie auch die Erfahrung lehrt — die Möglichkeit vorhanden ist, daß von einem Ende seiner Entdeckung aus die Nebenpflanzungen eines ganzen Landes insicirt werden können. Solche nämlich die vom Wind fortgeführten Keimförmern auf eine unreihe, vom Regen oder Thau naß in Traube fallen, bleiben sie an den Beeren haften, weisen in sehr kurzer Zeit, indem sie ihren saftigen Schleim abgeben, durch diesen Verzweigung sich rasch ein die Beere umstrickendes Mycelium bildet, das bei warmer Witterung sehr bald Keimförmern zu erzeugen beginnt. Letztere haben auch an den Blättern und erzeugen hier ebenfalls Mycelien, welche den oben erwähnten leichten weihgrauen Ueberzug bilden und ein theilweihes Zusammenziehen der Blattscheibe, die dadurch uneben wird, bewirken. Später beginnen die Blätter von den Keimern her trocken zu werden, erscheinen also dann rufbraun benannt, wohl auch auf der Fläche braun gefleckt. Infolge der durch diese Blattkrankheit beeinträchtigten Ernährung des ganzen Rebstockes bilden sich jene bräunlichen, aus absterbendem Zellgewebe bestehenden Flecken auf (richtiger) den jungen Rinde, von denen eben die Rede gewesen ist, und die schließlich immer ein bereits sehr vorgeschrittenes Stadium der Krankheit bezeichnen. Bei mehrjähriger Wiederholung der Krankheit stirbt endlich der Rebstock ganz ab (bei vergleichlichen Rebstöcken soll sogar das Holz geschwärzt sein), was das im großen Maßstabe auf Madeira vorgekommen ist, wo dieser Parasit von unbekannter Herkunft nicht nur viele Jahre hinter einander die Traubenernte, sondern schließlich auch die Nebenpflanzungen gänzlich vernichtet hat.

Der Director des k. k. botanischen Gartens hielt es für seine Pflicht, dem Herr der Krankheit, welche, soweit er in Erfahrung bringen konnte, in Böhmen bisher noch niemals aufgetreten ist, an Ort und Stelle zu beistehen, und er wurde da leider constatirt, daß die Krankheit bereits Beförderung erregende Dimensionen angenommen habe. Nach den gefälligen Mittheilungen des Herrn Administrators des Klosters hatte sich diese schon im vorigen Jahre am dieselbe Zeit gezeigt. Damals war jedoch nur ein Rebstock des großen, an der Südseite des Stiftesgebäudes befindlichen, aus eben Wälderarten bestehenden beschriebenen Spaliers befallen gewesen, und hatte man dessen Trauben damals, da sie nicht weih werden wollten, abgenommen und auf den Composthaufen geworfen. Gegen sind aber sämtliche Reben jenes ausgebeugten Spaliers von der Krankheit befallen, und zeigen sich an denselben schon viele von den Keimern her absterbende Blätter, sowie an fast allen befallenen Reben jene bräunlichen Flecken. Selbst an dem Trauben der benachbarten Nebengänge, doch wird auf diesen die Krankheit hochstens noch unterdrückt werden können, während dies bei den Trauben des Spaliers, welche fast Alle mit dem beschriebenen mehrjährigen, grauweißen Pilzüberzug bedeckt sind, nicht mehr möglich sein dürfte. Es verdient hierbei noch bemerkt zu werden, daß die von dem Parasiten bereits völlig umstrickten Beeren, nach zur Reife gelangen, vielmehr föhlig verfaulen, indem nach dem Aufplatzen der Beere, wobei oft die Körner herausstreuen, erfolge des Eindringens der atmosphärischen Luft und Feuchtigkeits ein rasch verlaufender Fäulnisproceß eintritt. Zeigen sich dagegen die jungen Beeren nur stellenweise mit weihlichen Punkten bedeckt, und fühlten sich dieselben noch weich an, so lassen sie sich durch Besprühen mit Schwefelblumen reifen, indem Schwefel den Parasiten vernichtet. Durch solches Schwefeln läßt sich auch die Krankheit auf den Blättern unterdrücken und der ganze Rebstock reifen. Dem Vepulturn mit Schwefelblumen muß aber eine Befruchtung der Trauben und Blätter vorausgehen, damit das Schwefelpulver gut haften bleibt. Das Befruchten geschieht am besten mittelst einer Hand- oder Druckspitze, ebenso das Vepulturn mit Schwefelblumen. Letzteres schadet weder dem Rebstock, noch den Trauben. Es wird sogar behauptet, daß die Beeren nach der Schwefelung sich noch schöner ausbilden und zuckerreicher würden. Die bereits ganz befallenen, grauweiher ergebenden Trauben müssen abgehoben, und sofort vergraben oder verbrannt werden. Da der Herr Administrator des Stifts Cmaus diese Mittheilung sofort in Anwendung bringen lassen wollte, so läßt sich hoffen, daß dort die Krankheit nicht weiter um sich greifen und vielleicht noch heuer oder in den nächsten Jahren ganz unterdrückt werden wird. Ubrigens kann an den oben angegebenen Symptomen jeder Weinbauer bei einiger Aufmerksamkeit das Ausbreiten der Krankheit seiner ep-

Neueste Börsen-Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Berlin, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Berlin, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Berlin, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Berlin, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Berlin, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Frankfurt a. M., Freitag, 21. August.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Wien, Sonnabend, 22. Aug. 1867.
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00
Währ. 100 = 100.00

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Dr. Max...
Verlobt: Herr Rittergutsbesitzer Paul...
Verheiratet: Herr Herrmann...

Abfahrten der Dampfschiffe.
Dampfschiff: Die Königin...
Dampfschiff: Die Kaiserin...

Wasserhöhe der Elbe und Moldau.
Sonnabend, den 22. August.
Wasserhöhe: 140 Cent. = 2 1/2 Fuß...

Milch und Sülze.
auch denjenigen, denen es nicht vergönnt ist, Sülze zu befehlen.
Der König, Oberst des Invalidenbureau...

Aechter Feigen-Coffee.
aus der seit 40 Jahren bestehenden Fabrik von Johann Oberländer in...
Johann Oberländer in Leipzig...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Im Jahre...', 'Jahres...', 'Jahres...', 'Jahres...', 'Jahres...'.